Abend-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure: für den innerpolitischen Theil: F. Hachfeld, für den übrigen redaktionellen Theil: E. R. Liebscher, beide in Posen.



Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 26

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 11. Januar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Deutschland.

△ **Berlin,** 10. Januar. Die unleugbare Wirkung der agrarischen Agitation beruht nicht zuletzt auf dem Kunstgriff der Wiederholung von einem und demselben Gedanken. Unermüdlich wird ein Schlagwort Tag für Tag in die Massen geworfen, und wenn es verbraucht ist, so wird ein neues gefunden, das man alsdann wiederum jeden Tag zu hören bekommt. Ein solches neues Schlagwort ist, daß die Aufhebung des Identitätsnachweises mit dem russischen Handelsvertrage nichts zu thun habe, und daß die Konservativen jene Wohlthat zwar annehmen, den Vertrag aber darum doch ablehnen werden. Je offenkundiger der Zusammenhang zwischen beiden Materien, thatsächlich wie taktisch, ist, um so lauter muß natürlich das Gegentheil behauptet werden, und wir sind nicht gewiß, ob nicht die Sicherheit dieser kecken Behauptung auf manche Unkundige einschüchternd wirken wird. Die „Kreuzzeitung" druckt einen Artikel aus dem konservativen „Ostpreußischen Tageblatt" ab, den ein „hervorragender" Parlamentarier, ein Mitadressat des Kanzlerbriefes, mit der Randbemerkung „Sehr richtig" an die Redaktion geschickt hat. Der „hervorragende" Parlamentarier ist vermuthlich Graf Mirbach. Dieser Artikel bekommt es fertig, sogar schlankweg für fraglich zu erklären, „ob unserer provinziellen Landwirthschaft im Ganzen und Großen irgend ein Vortheil aus der Aufhebung des Identitätsnachweises zufließen würde." Da hat man es! Am Ende werden die ostpreußischen Konservativen und mit ihnen die anderen Agrarier gar noch behaupten, Graf Caprivi sinne auf ein neues Attentat gegen die Landwirthschaft des Ostens, indem er den Identitätsnachweis aufheben wolle. Die Verbitterung und Selbstverblendung dieser extremen Agrarier ist groß genug, um ihr jedes noch so kühne Hinwegsetzen über Gerechtigkeit und Einsicht zuzutrauen. In demselben Artikel wird von der ausgesucht feindseligen, ja verhöhnenden Stellung der Regierung gegenüber dem Bimetallismus gesprochen. Wenn man das hört, so sollte man meinen, daß der Vorgänger des Grafen Caprivi anders zu diesen Dingen gestanden habe. Daß das nicht der Fall ist, weiß Jeder, aber trotzdem wird es so dargestellt, als weiche auch hier der jetzige von dem früheren Reichskanzler ab.

— Von einem ihrer Abonnenten, welcher der Centrumspartei angehört, wird der „Kreuzztg." angeblich geschrieben:

„Nachdem die Regierung in der Militärfrage nur den rechten Centrumsflügel zu gewinnen verstand, hat sie sich diesmal die Sache sicherer gewonnen. Wie in Kreisen unserer Partei versichert wird, hätte sie sich mit dem am meisten nach rechts und dem am weitesten nach links stehenden Führer verständigt, in der Erwartung, daß diese beiden Herren — Frhr. v. Buol-Berenberg und Dr. Lieber — ihr den russischen Handelsvertrag und die Steuervorlagen durchbringen werden. Sollten Baron Buol und Herr Lieber sich dafür stark gemacht haben, so werden sie Frhrn. v. Huene und dem Grafen Ballestrem in den politischen Ruhestand folgen müssen, denn sie haben sämmtliche Wähler und alle bis auf höchstens zehn Fraktionsgenossen gegen sich."

Die „Kreuzztg." bemerkt hierzu:

„Wir sind nicht in der Lage, die Richtigkeit dieser sensationellen Enthüllung in allen Einzelheiten prüfen zu können, allein nach dem, was wir sonst gehört haben und was sich in der Oeffentlichkeit wahrnehmen läßt, muß die Mittheilung wenigstens in der Hauptsache richtig sein."

— Der Kaiser hat, wie der „Köln. Volksztg." geschrieben wird, dem Reichskanzler anläßlich der in der Presse gegen ihn erhobenen Angriffe in der letzten Zeit wiederholt seines besonderen Vertrauens versichert und ihm als äußeres Zeichen seiner Anerkennung mehrere im kaiserlichen Privatbesitz befindliche kostbare Oelgemälde zur Ausschmückung der Repräsentationsräume des Reichskanzler-Palastes überreichen lassen. Wie Graf Caprivi die politische Lage selbst auffaßt, kann man daraus entnehmen, daß er neulich einen Vertrag abgeschlossen hat wegen gänzlicher Umgestaltung seines Gartens, eines der größten Gärten Berlins. Er hofft also wenigstens den Sommer über noch im Amte des Reichskanzlers zu bleiben.

— Zu der Wiener Mission des Generalobersten Frhrn. v. Loë wird der „Voss. Ztg." gemeldet:

Wien, 10. Jan. Das „Armeebl." veröffentlicht den Wortlaut der Ansprache des Generalobersten Frhrn. v. Loë an den Erzherzog Albrecht bei Ueberreichung des vom Kaiser Wilhelm überschickten Marschallstabes. Freiherr v. Loë sagte, der Marschallstab sei ein Symbol der Einigkeit zwischen den verbündeten Monarchen, ein Band der Waffenbrüderschaft zwischen den beiden Armeen; beide vereint in Treue gegen ihre Herrscher, in Liebe zum Vaterland, in pflichtmäßigem Streben nach höchster kriegerischer Tüchtigkeit, die der sicherste Hort des Weltfriedens, des kostbarsten Gutes aller Nationen, ist.

— Ueber das Verhältniß des Herzogs von Koburg zu England schreibt das englische „Law Journal":

„Es ist wahrscheinlich, wenn nicht gewiß, daß der Herzog nicht auf seine Apanage Verzicht leisten kann, ohne die Rechte seiner Gemahlin preiszugeben, falls dieselbe ihn überleben sollte. Wahrscheinlich haben Verhandlungen mit Rußland stattgefunden, ehe die Akte im Parlament eingebracht wurde. Die Akte bildet dann eine internationale Verpflichtung, welcher das Parlament nachzukommen hat. Die Lage des Herzogs und seiner Gemahlin ist gewiß schwierig. Diese Schwierigkeiten werden noch vermehrt durch die Zweifel über die Nationalität des Herzogs. Durch Geburt ist er ein britischer Unterthan und bis jetzt sind noch keine Schritte seinerseits geschehen, in Deutschland naturalisirt zu werden (!), die unter die Naturalisirungsakte des Jahres 1870 fallen, es sei denn (!), daß sein Eid als Herzog von Koburg einer Naturalisation gleich geachtet wird. Die Nationalität eines Souveräns kann im Allgemeinen nicht in Frage kommen in seinem eigenen Fürstenthum, da der Eid der Treue ihm geleistet wird, er ihn aber nicht leistet. Die Stellung des Herzogs von Koburg ist der des Herzogs von Cumberland analog, als dieser König von Hannover wurde. Beide waren Pairs des Vereinigten Königreiches und Mitglieder des Geheimen Rathes und Empfänger von Jahresgehältern, die auf den Konsolidirten Fonds gebucht wurden. Aber der Unterschied ist der, daß der König von Hannover nach seiner Thronfolge der Königin Victoria den Eid der Treue leistete und im Parlament saß." Das „Law Journal" gelangt endlich zu den folgenden Schlüssen: Das englische Gesetz erkennt 1) die Möglichkeit der Expatriation an, 2) das Bestehen eines doppelten Treueides, 3) daß der Staatsdienst den Staatsdiener nicht im vollsten Sinne zum britischen Unterthan macht. Mit anderen Worten, es kann eine beschränkte oder zeitweise Eidespflicht geben, welche den Betreffenden befreit von den Gesetzen seines Geburtsstaates, ohne ihn ganz und lediglich zum Bürger des neuen Staates zu machen (!). Wenn ein britischer Unterthan eine ausländische Krone annimmt und die Annahme nicht von seinem Geburtsland genehmigt wird, so könnte er dennoch nach gemeinem Recht einen Hochverrath begehen. Die Annahme würde ihn nicht seiner ursprünglichen Nationalität und Unterthanenpflicht entziehen. Die Anerkennung des Staates aber, dessen Souverän er wird, würde nach internationalen gutem Brauche (comity) die Genehmigung einschließen, daß er die Stellung annimmt, welche ihm durch das Gesetz jenes Staates gewährt wird. Der Herzog von Koburg kann sich der britischen Nationalität nicht entziehen ohne Zustimmung unserer Regierung, falls er die Bedingungen erfüllt, die zur vollen Erwerbung der deutschen Nationalität nöthig sind. Jetzt ist er zwischen zwei Stühlen, oder vielleicht zwischen zwei Herzogskronen.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Leipzig,** 10. Januar. Der große Spieler- und Wucherer-Prozeß, der vom 23. Oktober bis einschließlich den 1. November 1893 die Strafkammer Ia des Landgerichts zu Hannover beschäftigte, wird noch ein kleines Nachspiel vor dem Reichsgericht haben. Rechtsanwalt Dr. Fritz Friedmann hat für Fährle und Samuel Seemann Revision eingelegt. Dem Vernehmen nach hat der Vertheidiger u. a. gerügt, daß der Agent Hingst aus Berlin, der auf Befragen des Präsidenten angab, einmal wegen Betruges und dreimal wegen gewerbsmäßigen Glückspiels bestraft worden zu sein, das letzte Mal mit 8 Monaten Gefängniß und mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, trotzdem als Sachverständiger vereidigt und vernommen wurde. Im übrigen scheinen die verurtheilten Angeklagten in jenem Prozeß von einem eigenen Mißgeschick verfolgt zu werden. Bekanntlich hat sich der Rittmeister a. D. Frhr. v. Meyerinck im Untersuchungsgefängniß erhängt. Die Gattin des Angeklagten Fährle hatte sich die Verurtheilung ihres Mannes so sehr zu Herzen genommen, daß sie heftig erkrankte und vor einigen Tagen in Hannover gestorben ist.

* **Hamburg,** 7. Jan. Ein Einbrecher, der neben seiner verbrecherischen Thätigkeit auch die eines antisemitischen Agitators entwickelte, hatte sich dieser Tage in der Person des mehrfach wegen Diebstahls, zuletzt mit vier Jahren Zuchthaus bestraften Dieners Joachim Detlef Ludwig Rath vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts zu verantworten. Rath ist nämlich nicht nur Einbrecher von Profession, sondern er ist auch, wie aus den in seinem Besitz vorgefundenen Papieren ersichtlich, Mitglied und eifriger Agitator des antisemitischen Wahlvereins. Man dürfte nun eigentlich wohl erwarten, daß Rath sich in letzterer Eigenschaft hauptsächlich Semiten zu Opfern seiner diebischen Gelüste auswählen würde; der Angeklagte bewies jedoch in Bezug auf Diebstähle eine außerordentliche Toleranz, indem er besonders gute „Deutsche" bevorzugte. Er führte seine Strafthaten hauptsächlich Sonntags aus, und zwar in Wohnungen, von denen er wußte, daß ihre Bewohner sich auf Ausflügen befanden. Er öffnete dann die Etagenthüren mittelst Nachschlüssels oder Stemmeisen und stahl Gold- und Silbersachen, sowie Sparkassenbücher. Besonders charakteristisch ist ein bei einem Kaufmann am Alsterglacis ausgeführter Einbruch, woselbst dem Rath Silbersachen im Werthe von 500 Mark in die Hände fielen. Hier fühlte er sich bewogen, neben der Thätigkeit eines Einbrechers auch die eines antisemitischen Agitators zu entwickeln. Beim Verlassen des Feldes seiner verbrecherischen Thätigkeit drückte er nämlich mit einem Stempel die Worte „Hütet Euch vor Juden" an die Hausthüre des Kaufmanns. Die Strafkammer erachtete Rath sechs schwerer Diebstähle für schuldig und verurtheilte ihn zu einer Zuchthausstrafe von sieben Jahren, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht. Der Staatsanwalt hatte neun Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust beantragt.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 10. Jan. Die Erörterungen über den unglücklichen Maler Karl Stauffer-Bern haben am Dienstag Abend noch Anlaß zu einer Ausschreitung gegeben. Das „Berl. Tagebl." hatte vor einigen Tagen aus der Feder seines Berner Korrespondenten einen Auszug aus einer psychiatrischen Studie des Dr. Binswanger über Stauffer veröffentlicht, worin der bekannte Nervenarzt nachzuweisen suchte, wie die vom Vater ererbte Geisteskrankheit bei Stauffer nach und nach zum Ausbruch kam. Dr. Welti, der betrogene Ehegatte, habe zuerst einzig mit aller Bestimmtheit den Charakter der Krankheit erkannt und entsprechend für ihn sorgen wollen. Wörtlich heißt es dann: „Und Derjenige, welcher ihn von seinen humanen Absichten abbrachte und dadurch die schmachvolle Behandlung Stauffers im Kerker und italienischen Irrenhause mit allen ihren Folgen verschuldete, war der bisherige intime Freund Stauffers, der hochberühmte Maler Klinger. Es würde ein besonderes Kapitel dazu gehören, den krassen Unverstand dieses Mannes, dessen große allgemeine Bildung Stauffer oft rühmt, zu schildern." — Durch den Abdruck dieses letzten Satzes fühlte sich der Maler und Radirer Klinger aus Leipzig, der zur Zeit in Berlin weilt, beleidigt und suchte am Dienstag Abend gegen 7 Uhr in der Redaktion des „Berliner Tageblattes" den Namen des Berner Korrespondenten zu erfahren. Da der anwesende Redakteur E. sich weigerte, den Namen zu nennen, ließ sich Klinger hinreißen, mit dem Stocke nach dem Redakteur zu schlagen, wie Klinger behauptet in das Gesicht des Gegners, nach einer Darstellung des Redakteurs E., „hinterrücks auf den ruhig dasitzenden Redakteur und verwundete ihn so, daß derselbe sofort mit Blut überströmt war." Klinger verwahrt sich dagegen, daß er die Dunkelheit, die durch das unbeabsichtigte Zertrümmern der elektrischen Lampen entstand, zur Flucht habe benutzen wollen. Ferner habe er bereits anderthalb Jahre vor Stauffers Tode ihm die Thür gewiesen, sei auch von ihm in der verwerflichsten Weise zu Zwecken gemißbraucht, die er erst später durchschaut habe. — Ferner ließ sich Herr Klinger zu der Sache Stauffer-Welti folgendermaßen aus: „Ich habe bereits anderthalb Jahre vor Stauffers Tode ihm die Thür gewiesen, und zwar in dem Augenblick, als er eines Morgens mein Atelier in Rom mit der Bemerkung betrat, daß er Frau Welti entführt habe. Abgesehen von der Entrüstung über die Perfidie Stauffers gegen seinen Wohlthäter sah ich, daß ich von ihm in der verwerflichsten Weise zu Zwecken gemißbraucht war, die ich erst später durchschaute. Am Dienstag Abend saß ich im „Franziskaner", und durch Zufall fiel mir der Artikel des „Berl. Tgbl." in die Hand, in dem der Professor Binswanger in der fraglichen Angelegenheit über mich in ehrenrührigster Weise den Stab bricht. Da nun der Berner Korrespondent des „Berl. Tgbl." angezogen war, so eilte ich in einiger Aufregung in die Redaktion des Blattes, um den Redakteur nach dem Namen des Berner Korrespondenten zu befragen. Als mir immer wieder vorgehalten wurde, daß derartige Auskünfte im Interesse des Redaktionsgeheimnisses nicht mitgetheilt werden könnten, übermannte mich der Zorn und ich schlug mit dem Stocke nach Engel. Ich bin dann nach der Wache des 39. Polizei-Reviers zur Feststellung meiner Persönlichkeit durch einen herbeigerufenen Schutzmann gebracht worden."

Der Gerichtsvollzieher auf dem Maskenball. In einem Lokal Unter den Linden fand dieser Tage ein Masken-Ball statt, der eine sehr vornehme Gesellschaft vereinigte. Als die Feststimmung weit nach Mitternacht ihren Höhepunkt erreicht hatte, sollte der fröhlichen Gesellschaft eine besondere Ueberraschung zu Theil werden. Im Auftrage eines Gläubigers und nach Erwirkung einer besonderen Genehmigung erschien ein Gerichtsvollzieher in Uniform bei dem Wirth und versiegelte zunächst den Weinkeller. Dann wollte er an die verschiedenen aller Orten aufgeschlagenen Buffets gehen, mußte dabei aber die Erfahrung machen, daß der Wirth, wahrscheinlich in weiser Vorahnung, den Verkauf der Speisen anderen Personen auf eigene Rechnung übertragen hatte. Die Gesellschaft, die den Gerichtsvollzieher für eine schöne Maske angesehen haben mochte, ließ sich durch den Zwischenfall nicht stören.

Durch einen Granitblock wurde am Dienstag Nachmittag auf dem Terrain der Berliner Gradirwerke an der Oberspree ein Arbeiter getödtet, ein anderer schwer verletzt. Man erfährt über den Unglücksfall: Mehrere Arbeiter waren damit beschäftigt, einen großen, etwa 6 Centner schweren Granitblock auf der Querwalze nach dem Lagerschuppen zu schaffen, hatten aber entgegen der Vorschrift auf der etwas abschüssigen Bahn den Walzenschaft nicht mit der sog. Patentschütze versehen. Kaum war der Block an der Kurve angelangt, als er plötzlich ins Gleiten kam, umkippte und die beiden Arbeiter Seeger und Kettlitz, die nicht schnell genug bei Seite springen konnten, unter sich begrub. Den herbeigeeilten Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr gelang es unter großer Anstrengung, den Arbeiter Seeger zu retten; derselbe hatte jedoch so schwere Verletzungen erlitten, daß er schleunigst nach dem Krankenhause geschafft werden mußte. Der Arbeiter Kettlitz war dagegen bereits todt; er war buchstäblich zerquetscht worden.

† **Reich mir den Fuß, mein Leben.** Ueber eine ungewöhnliche Hochzeit berichtet die „Köln. Ztg." aus Verviers: Letzter Tage feierte hier die armlose deutsche Fußkünstlerin Elisabeth Kunneich ihre Hochzeit. Ihr Gatte ist ein österreichischer Impresario. Auf dem Standesamt unterschrieb Elisabeth Kunneich mit festem Fuß die Heirathsurkunde und bei der kirchlichen Trauung wurde ihr vom Priester der Trauring an die vierte Zehe des linken Fußes gesteckt.

† **Zarter Wink.** Unteroffizier (zu einem Rekruten): Wie heißen Sie? — Rekrut: Müller. — Unteroffizier: Woher sind Sie? — Rekrut: Aus Rügenwalde. — Unteroffizier: Ist das nicht der Ort, wo die schönen Gänsebrüste herkommen? — Rekrut: Jawohl, Herr Unteroffizier. — Unteroffizier (schmunzelnd): Na, wir werden ja sehen!

Lokales.

Posen, 11. Januar.

p. **Die Schonzeit für Hasen** beginnt am 28. Januar. Bekanntlich dürfen dann nur innerhalb der folgenden 14 Tage Hasen öffentlich zum Verkauf gebracht werden.

p. **Fuhrunfälle.** In der Halbdorfstraße geriethen gestern ein Möbel- und ein Kohlenwagen in den tiefen Rinnstein. Erst nach einstündiger Arbeit gelang es, die Fuhrwerke wieder frei zu machen. — Auf dem Hofe des Gasthofes „Zur Stadt Breslau" stürzte gestern ein Pferd und erlitt dabei so schwere innere Verletzungen, daß es bald darauf starb.

p. **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern

fünf Bettler, zwei Obdachlose, zwei Dirnen, ein Frauenzimmer, das sich in einem Haus in der Breslauerstraße eingeschlichen hatte, ein angetrunkener Arbeiter, der auf dem Wilhelmsplatz die Passanten belästigte, ein Wirthssohn, der in einer Schänke auf der Großen Gerberstraße einem Spediteur von außerhalb einen Muff im Werthe von 15 Mark gestohlen hatte, und ein Zimmergeselle, der einem Fleischer eine Pute entwendet hatte. — Zur Bestrafung notirt wurde ein Restaurateur, der die Polizeistunde übertreten hatte. — Konfiszirt wurden bei zwei Schlächtern auf der Wallischei bezw. Cybinastraße fünf trichinöse Schweine. — Gestohlen wurde einem hiesigen Tischlermeister aus seiner unverschlossenen Werkstätte ein Gemälde (eine Landschaft darstellend) im Werthe von 60 M., welches ihm zur Reparatur des Rahmens übergeben war. — Gefunden wurden zwei Schlüssel mit einer Schnur an einem Brettchen, ein Hundemaulkorb mit einer Steuermarke, ein französisches Lesebuch und ein kleines Handkörbchen in einem Geschäft.

Angekommene Fremde.

Posen, 11. Januar.

Hotel Victoria. [Fernsprech-Anschluß Nr. 84.] Rittergutsbesitzer von Chelmski a. Polen, Rechtsanwalt Radojewski mit Frau a. Neuwarp, Agronom Melbrowicz a. Waplentec, Kfm. Breslauer a. Berlin.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. [Fernsprech-Anschluß Nr. 103.] Die Kaufleute Hoffmann u. Frau a. Berlin, Franken a. Köln, Rubelius a. Frankfurt a. O., Eisenstädt a. Koschlau, Steinitz u. Stillmann a. Breslau, Trumpf u. Sachsenröder a. Reichenbach, Roth a. Lengenfeld, Sauerbrei a. Charlottenburg, Kudrzycki a. Braunschweig, Epstein a. Frankfurt a. M., Borschke a. Königsberg i. Pr., Malachowski a. Leipzig u. Ruckteschel a. Cannstatt, Dr. David a. Düsseldorf, Rittergutsbesitzer Raschke a. Uscikowo, Baumeister Gutsche a. Grätz u. Assessor Brandt mit Frau aus Breslau.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). [Fernsprech-Anschluß Nr. 16.] Die Ingenieure Rzepacki u. Kostecki a. Krakau, Niemczynski a. Kalisch, Arzt Dr. Schwerin a. Aachen, Frau Gutsbesitzer Krüger mit Töchter a. Stettin, Inspektor Adler mit Familie a. Konin (Russ.-Polen), Rittergutsbesitzer Landrath Graf zu Solms mit Sohn a. Radejewitz, Baumstr Neumann a. Liegnitz, Fabrik-Dir. Schlichting u. Frau a. Breslau.

Georg Müller's Hotel. Altes Deutsches Haus. (C. Ratt.) Die Kaufleute Blume u. Wallenstein a. Berlin, Moskiewicz, Löwenstein u. Finke a. Breslau, Schlüter a. Stettin u. Miger a. Grätz, die Ingenieure Körner a. Bromberg, Stud. Rehloff a. Berlin, Goldarbeiter Danziger a. Posen, Landwirth v. Massow a. Groß-Wolz b. Rummelsberg u. Gutsbesitzer Buker a. Brombna, Fabrikbesitzer Tannert a. Sady, die Rentiers Zündler a. Schroda u. Peikert a. Santomischel, Landwirth Brendel a. Nakel, Schauspieler Pumstloch a. Meseritz, Geschäftsführer Schulz a. Bromberg, Ingenieur Dienemann a. Veltheim, die Kaufl. Okrusch a. Glogau, Löhnert a. Posen u. Schmidt a. Sprottau.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Lubczynski u. Lindenstrauß a. Berlin, Otto a. Dresden, Cholewicz a. Iserlohn u. Lippmann a. Wronke, Schiffseigener Schulz u. Frau a. Posen

Handel und Verkehr.

** **Zuckerfabriken.** Die Zuckerfabrik Pelplin beendete ihre Kampagne bei einer Verarbeitung von 952 320 Ctr. Rüben, die Stralsunder Zuckerfabrik bei einer Verarbeitung von 818 500 Ctr. gegen 481 680 Ctr. im Vorjahre.

** **Kuponszahlung italienischer Werthe.** In letzter Zeit sind Zweifel entstanden, ob die Kupons solcher in Italien wohnenden Leute, die keine italienischen Unterthanen sind, in Gold eingelöst werden können oder ob sie in jedem Falle in italienischer Valuta zahlbar sind. Die „Voss. Ztg." theilt nun mit, daß der Wohnsitz in Italien nicht die Goldzahlung ausschließt, sondern nur die Staatsungehörigkeit Italiens. Wenn also ausländische Staatsangehörige, die in Italien wohnen, das Affidavit unterzeichnen und ihre Stücke bei den vorgeschriebenen Stellen vorlegen lassen, so bekommen sie den Betrag in Gold bezahlt

Verloosungen.

* **Türkische 3proz. 400 Fr. Eisenbahn Loose von 1870.** 143. Verloosung am 1. Dezember 1893 Auszahlung mit 58 Proz. der gezogenen Beträge bei Gebr. Bethmann zu Frankfurt a. M.

zu 600 000 Fr. Nr. 995639.
zu 60 000 Fr. Nr. 1847111.
zu 20 000 Fr. Nr 557705 1972175.
zu 6000 Fr. Nr. 182501 557701 671620 1109327 1225402 1263376.
zu 3000 Fr Nr. 7677 206193 208477 490324 578712 1014187 1096268 1501457 1610884 1628279 1803527 1972171.
zu 1000 Fr. Nr. 220141 290141 330121 337406 461690 467542 592734 596698 609115 810069 893983 1014188 1246183 1371921 1408796 1421912 1523762 1628280 1676087 1731186 1768193 1769574 1819105 1847113 1874849 1883116 1928252 1932659.
zu 400 Fr. Nr. 7676 678—680 44236—240 56566—570 87511—515 119521—525 135436—440 147971—975 150031—035 174411 415 182502—505 185471—475 187911—915 188646—650 206191—192 194 195 208476 478—480 220142—145 224156 160 228386—390 232876—880 277756—760 290142—145 321691—695 322031—035 330122—125 337401—405 337407—410 368156—160 377991—995 380141—145 383891 895 409946—950 431481—485 461686—689 467541 543-545 484661-665 490321—323 325 518331—335 557702-704 567176—180 575381—385 578711 713—715 583166 170 592731-733 735 596696 697 699 700 604156—160 609111—114 647426 430 671616—619 725901—905 738786 790 740286—290 752916—920 801876-880 810066—068 070 812871-875 853086—090 890321-325 893981 982 984 985 904261—265 944286—290 945796—800 960336—340 961911—915 965611—615 995636—638 640 1014186 189 190 1018636—640 1057276-280 1096266 267 269 270 1109326 328—330 1128246—250 1132996—1133000 1138051—055 1141661 665 1144646—650 1145286—290 1158816—820 1197556 560 1225401 403—405 1246181-182 184 185 1263377—380 1321416—420 1323406-410 1346196—200 736 740 1350581—585 1366861—865 1371922-925 1389046—050 1408797 798 799 800 1421911 913—915 1452531—535 1495321—325 1501456 458—460 1523761 763 765 1524356—360 1558016 020 1576031-035 1610881—883 885 1628276—278 1652196 200 1663091 092 093 094 095 1676086 088-090 1685326-330 1688781—785 1697011—015 1731187—190 1763356—360 1768191 192 194 195 1769571—573 575 1803526 528—530 1814786 790 1819101—104 1847061—065 112 114 115 1858721—725 896—900 1862046—050 1874846—848 850 1877561-565 1883117—120 1894296-300 1907836—840 1927166—170 1928251 253—255 1932116—120 656—658 660 1946016—020 1953126—130 1972172—174

Marktberichte.

** **Berlin,** 10. Jan. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in den Zentral-Markthallen.] Marktlage. Fleisch: Der sehr mäßig beschickte Markt verlief bei ruhigem Geschäft ohne wesentliche Preisschwankung. Nur Hammelfleisch etwas nachgebend. Wild und Geflügel: Zufuhren in Rehen und Hochwild reichlich, in Hasen mäßig. Geschäft lebhaft, Preise etwas anziehend. Fische: Zufuhren knapp, Geschäft lebhaft, Preise hoch. Butter und Käse: Unverändert. Gemüse, Obst und Südfrüchte: Markt ruhig, Preise unverändert.

Fleisch. Rindfleisch Ia 52—60, IIa 47—50, IIIa 42—46, IVa 37—40, dänisches 43—48, Kalbfleisch Ia 55—70 IIa 33—53 M., Hammelfleisch Ia 47—52, IIa 30—45 Schweinefleisch 47—57 M., Bakonier 46—49 M., Russisches 49—50 M., Galizier 48—49 M., Dänen 43—46 M., Serben — M.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. m. Knochen 80—88 M., do. ohne Knochen 85—100 M., Lachsschinken 120—130 M., Speck, geräuchert do. 63—65 M., harte Schlackwurst 110—120 M. per 50 Kilo, Gänsebrüste 1,15—1,30 M. p. 1/2 Kilo.

Butter. Ia. per 50 Kilo 114—118 M., IIa do 108—112 M., geringere Hofbutter 100—106 M. Landbutter 85—95 M.

Eier. Frische Landeier ohne Rabatt 3,20—3,30 M. p. Schock.

** **Stettin,** 10. Jan. Wetter: Bewölkt. Temperatur — 5° R. Nachts — 8° R. Barometer 773 Mm. — Wind: SO.

Weizen still, per 1000 Kilogr. loko 133—140 M., p. Januar 140 M. nom., per April-Mai 146 M. bez., p. Mai-Juni 147 M. bez., p. Juni-Juli 149 M. bez. — Roggen still, per 1000 Kilogr. loko 117—122 M., per Jan. 122,5 M. nom., per April-Mai 128 M. bez. u. Br., per Mai-Juni 129 M. Gd. — Gerste per 1000 Kilo loko 138—160 M. — Hafer per 1000 Kilo loko 140—148 M., feinster über Notiz. — — Rüböl ohne Handel, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten flüssiges 46 M. Br., per Jan. 46 M. Br., per April-Mai 46,25 M. Br., per Sep.-Okt. 47,25 M. Br. — Spiritus fest, per 10 000 Liter Proz. loko ohne Faß 70er 32 M. bez., per Jan. 70er 31,8 M. nom., per April-Mai 70er 33,5 M. nom., per Mai-Juni 70er 33,8 M. nom. — Angemeldet: nichts. — Regulirungspreise: Weizen 140 M., Roggen 122,5 M., Spiritus 70er 31,8 M.

Landmarkt. Weizen 136—139 M., Roggen 120—123 M., Gerste 136—142 M., Hafer 146—154 M., Kartoffeln 36—42 M., Heu 3—4 M., Stroh 32—34 M. (O. Z.)

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 11. Jan. [Priv.-Telegr. der „Pos. Ztg."] Das Centrum und die Konservativen beriethen heute in ihren Fraktionssitzungen die Vorlage des Tabaksteuer-Gesetzes. Bei den Konservativen war die Stimmung anfänglich getheilt; später entschied sich jedoch die Mehrheit für die Vorlage. Dagegen erklärte sich die Mehrheit des Centrums im Prinzip für die Ablehnung des Entwurfs, indessen ist das Centrum bereit, an der Umgestaltung der Vorlage mitzuwirken.

Berlin, 11. Jan. Professor Virchow ist seit einigen Tagen an der Influenza erkrankt. Sein Befinden hat sich heute jedoch etwas gebessert.

Brüssel, 11. Jan. Die „Indépendance Belge" meldet: Infolge des Verlaufes der gestrigen Versammlung von Mitgliedern der Rechten, welche beauftragt war, eine Verständigung mit der Regierung über die Frage der proportionellen Vertretung anzustreben, hat sich der Ministerpräsident Beernaert definitiv zum Rücktritt entschlossen. Die übrigen Minister werden seinem Beispiel folgen.

Berlin, 10. Jan. [Telegr. Spezial-Ber. der „Pos. Ztg."] **(Reichstag.)** In seiner heutigen Sitzung genehmigte der Reichstag zunächst in erster und zweiter Lesung die Verlängerung des Zollprovisoriums mit Spanien. Es folgte sodann die erste Berathung des Tabakfabrikatsteuergesetzes. Die Debatte wurde eingeleitet vom Schatzsekretär, Grafen v. Posadowsky. Derselbe suchte nachzuweisen, daß Deutschland bezüglich der indirekten Steuern nicht überlastet sei. Die Lebenshaltung der Arbeiter habe sich seit 1879 wesentlich gehoben; die Löhne seien bedeutend gestiegen. Jeder Arbeiter aber habe an der Erhaltung des Friedens ein lebhaftes Interesse und die neuen Steuern sollten ja in erster Linie zur Verstärkung des Heeres und damit zur Erhaltung des Friedens dienen. Die Reichseinkommensteuer würde den Einzelstaaten ihre Steuerhoheit nehmen und zur Mediatisirung der Steuerhoheit der Einzelstaaten führen. Der Redner beklagte sich sodann über die angeblich maßlose Agitation der Tabakfabrikanten gegen das Tabakfabrikatsteuer-Gesetz.

Berlin, 11. Jan. Heute fand um 11½ Uhr eine Sitzung des Kronraths statt. Die „Nordd. Allg. Ztg." erfährt, daß derselbe sich mit der Errichtung der landwirthschaftlichen Kammern beschäftige.

Die „Nat.-Ztg." bezeichnet die Zeitungsmeldungen über die Ernennung des Hauptmann v. Natzmer zum Gouverneur von Kamerun und die spätere Zurücknehmung der Ernennung als auf ein Mißverständniß beruhend. v. Natzmer ist lediglich für die Reorganisation der Kolonialtruppen in Aussicht genommen. Wie die „Nat.-Ztg." jedoch später erfährt, ist der mit den Kolonialverhältnissen besser vertraute Hauptmann Morgen hierfür bestimmt.

Die „Nordd. Allgem. Ztg." erfährt zuverlässig, daß die Abzweigung der Kolonialverwaltung vom Auswärtigen Amte nicht in Erwägung gezogen sei.

Die „Nat.-Ztg." meldet: Dem Deutschen Handelstage sind die früher infolge der handelspolitischen Gegensätze ausgetretenen Handelsvertretungen der Seestädte Königsberg, Elbing, Memel, Danzig, Stettin, wieder beigetreten.

Die jungczechischen Abgeordneten beantragten, wie aus Prag gemeldet wird, der Polizei Kosakenuniform zu geben.

In Budapest ist in parlamentarischen Kreisen das Gerücht von dem Tode Ludwig Kossuths verbreitet.

Paris, 11. Januar. Der brasilianische Gesandte erhielt ein Telegramm seiner Regierung, worin die Demission Peixotos formell dementirt wird. Die Lage der Regierung wird für unerschüttert erklärt.

Börse zu Posen.

Posen, 11. Jan. [Amtlicher Börsenbericht.] **Spiritus** Gekündigt —,— L. Regulirungspreis (50er) —,—, (70er) —,—. Loko ohne Faß (50er) 50,40, (70er) 31,—.

Posen, 11. Jan. [Privat-Bericht.] Wetter: Frost. **Spiritus** höher. Loko ohne Faß (50er) 50,40, (70er) 31,—.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 11. Jan. (Telegr. Agentur B. Heimann. Posen.)

		Not.v.10			Not.v.10
Weizen matt			**Spiritus** flau		
do. Jan.	145 —	145 50	70er loko ohne Faß	33 70	34 —
do. Mai	151 25	150 75	70er Januar	37 20	37 60
Roggen matt			70er April	38 10	38 80
do. Jan.	126 75	127 —	70er Mai	38 30	39 10
do. Mai	131 75	132 —	70er Juni	38 90	39 60
Rüböl schwach			70er Juli	39 30	40 —
do. Jan.	46 80	46 90	50er loko ohne Faß	53 40	53 60
do. April-Mai	46 90	47 —	**Hafer**		
			do. Jan.	— —	— —

Kündigung in **Roggen** — Wispl.
Kündigung in **Spiritus** (70er) —,000 Ltr. (70er) —,000

Berlin, 11. Jan. **Schluß-Kurse.**

		Not.v.10
Weizen pr. Jan.	145 —	145 50
do. pr. Mai	151 —	150 75
Roggen pr. Jan.	126 50	127 —
do. pr. Mai	131 75	132 —
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)		Not.v.10
do. 70er loko o. F.	33 50	34 —
do. 70er Januar	37 10	37 60
do. 70er April	38 20	38 70
do. 70er Mai	38 40	38 90
do. 70er Juni	38 90	39 40
do. 70er Juli	39 30	39 80
do. 50er loko o. F.	53 40	53 60

		Not.v.10			Not.v.10
Dt. 3½% Reichs-Anl	86 20	86 25	Poln. 5% Pfdbrf.	67 10	67 30
Konsolid. 4% Anl.	107 30	107 30	do. Liquid.-Pfdbrf.	64 80	64 90
do. 3½% "	100 60	100 75	Ungar. 4% Goldr.	95 70	95 90
Pos. 4% Pfandbrf	102 10	101 90	do. 4% Kronenr.	91 70	91 80
Pos. 3½% do.	96 90	97 —	Oestr. Kred.-Akt.	219 60	220 60
Pos. Rentenbriefe	103 20	103 20	Lombarden	49 50	50 —
Pos. Prov.-Oblig	95 30	95 40	Diskonto-Kommandit	180 —	181 70
Oesterr. Banknoten	163 95	164 10			
do. Silberrente	94 50	94 50	**Fondsstimmung** matt		
Russ. Banknoten	217 95	218 25			
R. 4½% Bdk. Pfdbr.	103 20	103 20			

Ostpr. Südb. E.S.A	76 50	77 50	Schwarzkopf	224 50	226 50
Mainz Ludwigshf. dt	113 10	113 —	Dortm. St.-Pr. L. A.	56 50	57 10
Marienb. Mlaw. do	76 —	76 60	Gelsenkirch. Kohlen	150 —	151 40
Griechisch 4% Goldr	24 50	24 30	Inowrazl. Steinsalz	42 50	42 50
Italienische Rente	76 80	77 10	Ultimo:		
Mexikaner A. 1890.	64 50	64 8	It. Mittelm. E. St. A.	80 40	81 —
Russ 4% kons A. 1880	99 25	99 15	Schweizer Centr.	120 10	120 25
do. zw. Orient. Anl.	69 —	68 95	Warschauer Wiener	226 50	227 75
Rum. 4% Anl. 1890	82 —	82	Berl. Handelsgesell.	135 40	136 75
Serbische R. 1885.	67 75	67 5	Deutsche Bank-Aktien	159 50	159 50
Türk. 1% kons. Anl.	24 60	24 45	Königs- und Laurah.	113 50	114 75
Disk.-Kommandit	180 40	182 2	Bochumer Gußstahl	123 40	125 25
Pos. Spritfabrik	94 60	94 50			

Nachbörse. Kredit 219 10, Disconto-Kommandit, 180 — russische Noten 217 95

Stettin, 11. Jan. (Telegr. Agentur B. Heimann. Posen.)

		Not.v.10			Not.v.10
Weizen still			**Spiritus** ruhig		
do. April-Mai	145 50	146 —	per loko 70er	32 —	32 —
do. Mai-Juni	147 —	147 50	" Jan. "	31 80	31 80
Roggen still			" April-Mai "	33 50	33 50
do. April-Mai	127 —	128 —	**Petroleum***)		
do. Mai-Juni	128 —	129 —	do. per loko	9 00	9 00
Rüböl unverändert					
do. Januar	46 —	46 —			
do April-Mai	46 25	46 20			

*) **Petroleum** loko versteuert Usace 1¼ Proz.

Telephonische Börsenberichte.

Magdeburg, 11. Januar. **Zuckerbericht.**

Kornzucker exl. von 92 % altes Rendement	—,—
" " " neues	13,40
Kornzucker exl. von 88 Proz. Rend. altes Rendement	—,—
" " 88 " neues "	12,65
Nachprodukte excl. 75 Prozent Rend	10,10

Tendenz: schwach.

Brodraffinade I.	—,—
Brodraffinade II.	—,—
Gem. Raffinade mit Faß	26,25
Gem. Melis I. mit Faß	—,—

Tendenz: matt.

Rohzucker I. Produkt Transito

f. a. B. Hamburg	per Jan.	12,37½ bez. Br.
dto. "	per Febr.	12,40 bez. 12,42½ Br.
dto. "	per März	12,42½ bez. 12,45 Br.
dto. "	per April	12,47½ bez. 12,50 Br.

Tendenz: matt.

Breslau, 11. Januar. Spiritusbericht. Jan 50 er 49,50 Mark, 70 er 30,20 Mark, April-Mai — Mark Mai —,— Mark. Tendenz: unverändert.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 10. Jan.,	Mittags	0,78	Meter
" " 11. "	Morgens	0,78	"
" " 11. "	Mittags	0,80	"

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.